

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mitteilungen des Gesamtvorstandes des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz. 1898-1912 1905

8 (21.12.1905) 1. Sonderblatt



Mitteilungen

des Gesamtvorstandes des

Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz.

(Unter dem Protektorat Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs.)

Erscheint nach Bedarf.

Geschäftsstelle: Karlsruhe, Gartenstraße 47.

Telegramm-Adresse: Rotes Kreuz, Karlsruhe (Baden).

Fernsprecher Nr. 136.

Bericht über die Truppensfürsorge in Deutsch-Südwestafrika zu Weihnachten 1905.



Weihnachtsfeier im Feldlager in Deutsch-Südwestafrika. Dank für die Liebesgaben von 1904.

Die von dem Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz und den einzelnen Landesvereinen an die Hauptsammelstelle in Hamburg überwiesenen Weihnachtsgaben sind unter Leitung des früheren Delegierten der freiw. Krankenpflege für Südwestafrika, Oberstleutnants a. D. von Buttlar, in sachgemäßer Weise verteilt, verpackt und verladen worden, so daß ihr rechtzeitiges Eintreffen am Bestimmungsorte erwartet werden darf, wenn nicht elementare Hindernisse die menschlichen Bemühungen zunichte machen. Unter den versandten Gaben (ca. 500 Kisten) befindet sich eine Anzahl von Geschenken, welche den Lazarettkranken zugebracht sind und durch eine handschriftliche Widmung Ihrer Majestät der Kaiserin einen besonderen Wert erhalten haben. Sie bestehen aus Schokolade, in geschmackvoll hergerichteten Blechdosen verpackt. Auf deren Deckel in nachgeahmter Handschrift eingepreßt ist: „Frohe Heimkehr“ oder: „Gesegnete Weihnachten, Auguste Viktoria I. R. 1905.“ (laut Mitteilung des Zentralkomitees).

Wüßten die herzlichen Wünsche unserer erhabenen Kaiserin bald in Erfüllung gehen, ist auch unser aller aufrichtiger Wunsch!

Wer hätte vor einem Jahre gedacht, daß wir unsern Landsleuten ein zweites Mal Weihnachten nach der Ferne bereiten sollten.

Die Geduldsprobe, die uns dieser Krieg auferlegt, wird aber doch übertroffen durch die unentwegte Ausdauer unserer Schutztruppen.

Dankbare Bewunderung für ihren Heldennut ohne gleichen, herzliches Mitgefühl an dem täglichen Ungemach unserer Tapferen kamen dem Sammeleifer unserer Vereine mit offenen Händen entgegen.

Unsere Sammlung, im Februar 1904 begonnen, hat sich namentlich unter der Gunst der gehobenen Stimmung der letzten Zeit ansehnlich entwickelt, sie beträgt jetzt rund 30 000 M. in bar und etwa 6000 M. in Materialgaben; bis auf einen Rest alles verwendet. Empfangsbescheinigung Nr. 8 wird nächstens, der Verwendungsnachweis natürlich erst später verausgabt.

An der großen Weihnachtsendung konnten wir uns daher mit 54 Kisten Liebesgaben beteiligen.

Neben 10 reichen Gabenkisten aus Mannheim selber, 1200 der draußen so beliebten und einer gleichmäßigen und schnellen Verteilung so günstigen Einzelpakete, mit je 15 Gegenständen, darunter als weihnachtliches Hauptstück je $\frac{1}{2}$ Pfund Schokolade. Den Kisten sind außerdem noch größere Portionen Tee, Zucker, und gewünschtes Senfmehl beigegeben. (Auch Insektenpulver nicht vergessen).

Aus mittlerweile noch weiter bei uns eingegangenen Materialgaben werden wir nächstens 600 Einzelpakete anfertigen, die wir bitten werden, dem schwergeprüften 2. Feldregiment zuweisen zu wollen, das die ganze Schwere der letzten Kämpfe hauptsächlich getragen hat.

An die Lazarette, auf die der Schwerpunkt der Fürsorge fallen muß, haben wir einer Anforderung des Zentralkomitees auf Wiederholung der Absendung von Fruchtsäften, Karlsruher Herkunft, entsprochen, indem wir 160 Kisten Frada zu 50 Fl. auf unsere Kosten haben abgehen lassen (mit Packung im Wert von 3000 M.).

Eine größere Sendung schwerer Weine und Liköre wird demnächst folgen, zumal gerade darin jetzt auch schöne Gaben eingehen.

Zum Lesestoff für die Lazarette erheblich beizusteuern läßt sich der Verlag des „Sinkenden Botes“ zu Lahr nicht nehmen.

An dem regelmäßigen Zeitungsverbandt, der von Hamburg aus geregelt wird, beteiligen sich unsere Karlsruher- und Landeszeitung schon seit langem in dankenswerter Weise.

Ueber den Einfluß des Krankenstandes in einem Kriege auf die Gefechtskräfte hat man gemeinhin eine wenig hinreichende Vorstellung. Dem Generalstabswerk über 1870/71 entnehmen wir des Vergleichs wegen aus der Anlage 191, daß das XIV. A.-K. am 19. Februar 1871 (zu Beginn der Friedensverhandlungen) einen Krankenstand von 20 % hatte. Es fehlte also der 5te Mann in der Front, dabei standen uns die Hilfsquellen eines alten und reichen Kulturlandes zu Gebot. Wie mag sich der Krankenstand in Afrika fühlbar machen?

Aus dem Sanitätsbericht der chinesischen Expedition entnehmen wir ferner, daß von dem deutschen Expeditionskorps, das 18360 Köpfe zählte, 8171 Mann im Lazarett und 11412 im Revier ausgenommen waren, es war also beinahe jedes Mitglied der Expedition einmal im Verlauf der Zeit krank.

Aus diesem Bericht erfahren wir auch, in welcher großartiger Weise die oberste Mil.-San.-Behörde für Sanitätsmaterial gesorgt hatte.

Es waren dem Lazarett-Reservedepot allein 4000 ausgerüstete Krankenbetten und in dem Verhältnis die übrige Ausrüstung mitgegeben worden.

Wir dürfen wohl annehmen, daß die Erfahrungen der chinesischen Expedition bei der Sanitätsausrüstung in Afrika die weitgehendste Beachtung gefunden haben.

Ueber den Verbleib unserer Sendungen haben wir, wie schon früher erwähnt, Dankschreiben in großer Zahl erhalten. Neuerdings haben wir für unsere,

im Laufe des letzten Sommers abgeforderten Liebesgaben auch Zuschriften aus Keetmanshoop erhalten, ein Beweis, daß es der Energie und Umsicht des in Deutsch-Südwestafrika weilenden Delegierten der freiw. Krankenpflege, Hauptmann a. D. von Spalding, gelungen ist, die auf der südlichen Etappenlinie besonders schwierigen Transportverhältnisse zu überwinden.

Folgende Offiziere zc., Unteroffiziere und Leute vom einheimischen XIV. A.-K. haben uns selbst mit Nachrichten erfreut:

Hauptm. von Rablden, Inf.-Rgt. 114., Oberleut. von Sucro, 14. Feld-Art.-Rgt., Hauptmann von Klasing, früher Inf.-Rgt. 142, Oberlt. Böttlin, 110. Oberleut. Frhr. v. Fritsch feierte, wie er schreibt, mit seiner Komp. (2./2. Feld-Rgt.) zu Zahlegras, als ihn unsere Liebesgaben erreichten, eine „unvergessliche Weihnachten“, wenn auch erst am 28. Juli!

Oberleutnant Streccius schreibt: „Auch im Badischen gewesen, Schätz es sehr wie die Vogesen, die mein Heimatland! Gruß und Dank dem Badner Land!“ Leutnant Müller, Assistenzarzt Dr. Friß, Feldwebel Hyd., Leib.-Gren.-Rgt. 109; Reiter Dirrman aus Mannheim, Reiter Säß aus Graben, Zahlm.-Mp. Gressenich, 171; P. Klein, Krüger 112; Gefr. Böhme, Reiter Günther, Reiter Ehret, Karlsruhe. Leib.-Drag.-Rgt. Nr. 20; Unteroffizier Peter und Schell, Ettlingen; Unteroffizier Mann, Reiter P. Schmidt, 113; Reiter Piorem, 13. Fuß-Art., Breisach; Reiter Maier, 114; Trompeter Dkert, Train-Bat.; Trompeter Kupper Feld-Art.-Rgt. 30. Sonst möchten wir nur hervorheben, Zuschriften des damaligen Gouverneurs, Generalmajors z. D. Leutwein, und ebenso von Erzellenz v. Trotha.

Einer weiteren Pflicht des Landesvereins einen Beitrag, diesmal von 3000 M. an das Zentralkomitee zur Bestreitung seiner großen Ausgaben zu entrichten, wurde uns durch die Höheder jetzigen Eingänge ebenfalls gestattet. Das Zentralkomitee hat außer durch die schon früher erwähnten großen Darreichungen an Material, auch durch Entsendung von Hilfspersonal sowohl für den Dienst beim Depot als auch bei der Krankenpflege den Anforderungen der freiw. Krankenpflege mit einem Aufwand von nahezu 300000 M. entsprochen.

Der Wirksamkeit des „Deutschen Frauenvereins für die Krankenpflege in den Kolonien“ ist hier ebenfalls zu gedenken. Er hat allein 24 Verursrankenschwestern vom Roten Kreuz in die Lazarette, und zwar nach:

Swakopmund, Abbatib, Karibib, Okahandja, Keetmanshoop, Epukiro, Kalkfontein, Kub und Lüderitzbucht, entsendet.

In Windhuk sind überdies 7 Schwestern der katholischen Mission. Ueber den hohen Wert der schwesternlichen Pflege in solch entlegenen Lazaretten gibt es nur eine Meinung der Anerkennung, und für ihre opferungsvolle Leistungen gibt es nur eine Stimme des Dankes seitens aller von dort zurückkehrenden Rekonvaleszenten und wohl auch seitens ihrer Angehörigen.

Für die heimkehrenden Rekonvaleszenten und Invaliden zu sorgen, wenigstens so lange bis sie wieder auf einem Platz zu Hause sind, läßt sich das Rote Kreuz nicht nehmen.

Das Zentralkomitee hat dazu durch Gewährung von Badekuren (bis jetzt schon über 250 Fälle), durch Ueberlassung von Zivildleidern (schon 100 Fälle) gewirkt, endlich hat es noch eine Stellenvermittlung für erkannte Invaliden, deren erste Liste schon erschienen, eingeleitet. Der Gesamtaufwand dafür beträgt jetzt schon 80—90 Tausend Mark.

Bei den Badekuren gedenken wir mit Dank des Hilfskomitees zu Baden-Baden unter der Leitung des Geh. Oberreg.-Rats Haape, das jetzt schon in etwa 80 Fällen Freistellen an Rekonvaleszenten gewährte.

Auch hier beim Landesverein ist neuerdings die Frage der Fürsorge für die Invaliden, die wegen innerer Dienstbeschädigung zur Entlassung gekommen und in der Heimat Rücksälle erleben, fühlbar geworden.

Wir halten uns für verpflichtet, solchen Kameraden zur Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit zu helfen.

Zur Feststellung solcher Fälle haben wir die Mithilfe des Königl. Sanitätsamts XIV. A. N. in Aussicht und hoffen Mißbrauch zu vermeiden.

Zu einem Unterstützungsfond für die Afrika-Invaliden gestatten wir uns gleich als Grundstock 3000 M. von der Sammlung zurückzulegen und laden mit dem Hinzufügen zu Spenden ein, daß wir die Namen etwaiger Geber ihren Stiftungen beifügen.

Beim Landesverein verwalten wir schon einen Fond für die Invaliden von 1866, für die von 1870/71 hat man im „Kaiser Wilhelm-Dank“ einen gegenreichen, aus freiwilligen Mitteln unterhaltenen Fond, aber in anderer, eigener Verwaltung.

Die bittere Höhe der Verluste unserer Afrikaner ruft die Teilnahme für sie aber noch besonders wach. Bis Anfang November betrug der Abgang durch Gefecht und Krankheit von den etwa 16 000 Mann 1109 Tote und 666 Verwundete, insgesamt 1775 Mann, also etwa der 9. Mann. Konvaleszent kehrten etwa 1000 Mann nach Hause. Dabei sind die Verluste durch den Kleinkrieg gegen Morenga in stetem Wachsen.

Vergleichsweise führen wir an, daß der deutsch-dänische Krieg 1864 mit seinem glänzenden Waffenerfolg der Erstürmung der Düppeler Schanzen der preuß. Armee von 62 000 M. nur eine Einbuße von 1048 Toten, darunter 738 durch Waffengewalt, auferlegte.

Alle diese, Südwestafrika eigentümlichen, Verhältnisse machen die Truppenfürsorge zu einer Herzenssache, die sich bei der wachsenden Teilnahme unseres Volkes zu einer patriotischen Pflicht ausgestaltet.

Noch ist die Aufgabe unserer Schutztruppen nicht beendet. Die alte Kriegslehre, daß erst die völlige Niederwerfung des Gegners dem Sieger die volle Freiheit wieder gibt, wird auch hier zur Erfahrung.

Wir bitten daher, uns auch weiterhin behilflich zu sein und wiederholen, daß das „Rote Kreuz“ zur Unterstützung des „Kriegs-Sanitätsdienstes“ staatlich anerkannt, seiner Berufung im vorliegenden Falle, durch Verbindung mit dem „Kaiserlichen Oberkommando der Schutztruppen“ und dem „Kaiserlichen Militärinspekteur der freiwilligen Krankenpflege“ voll und ganz zu entsprechen in der Lage ist.

Indem wir unsere Hauptsammelstelle zu Karlsruhe, Gartenstraße 47, und unsere Frauen- u. Männerhilfsvereine draußen als Sammelstellen erneut empfehlen, sagen wir den gütigen Gebern und allen, die uns mit regem Sammeleifer sonst noch in dieser Aufgabe unterstützen, und ebenso aber auch der Presse, für ihre unentbehrliche und wertvolle Mitarbeit, von neuem herzlichsten Dank.

Karlsruhe, Weihnachten 1905.

Der Vorsitzende:

Limberger, Generalmajor z. D.

Herausgegeben vom Gesamtvorstande des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Generalmajor z. D. Limberger.

Druck der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.